

Liebes-Chaos bei der Yakuza

Von TakikoGokudera

Kapitel 1: Ein schöner Nachmittag

Hallo ihr lieben,

Hier nun das Zweite kapi^^

Tut mir leid das es solange gedauert aht, aber in den Letzten Schulwochen falle ich immer in eine "Null-Bock-Phase".

Danke für 4 Favos und Ein Kommi. Hoffe es werden noch mehr.

Viel spaß mit dem Folgenden.

Ein schöner Nachmittag

Kumui lief schon eine Weile geschäftig durch das Zimmer, Yukiko beobachtete ihn müde dabei, der Yakuza Boss wirkte ausgeruht und munter, während Yukiko, der die ganze Nacht, vor Angst Kumui könnte doch etwas versuchen, wachgelegen hatte, dicke Ringe unter den Augen hatte. Noch hatte der ältere nicht bemerkt, das er beobachtet wurde, er hatte das ganze Zimmer aufgeräumt und verließ es nun. Yukiko entschied sich die Zeit in der er allein im Zimmer war zu nutzen und sich umzuziehen. Doch seine Kleidung war verschwunden, er hatte sie am Vorabend extra neben das Bett gelegt, doch nun lag da nur noch seine Tasche in der sich wie er feststellte nur noch sein Messer und seine Pistole befanden.

Während Yukiko also verzweifelt versuchte sich etwas einfallen zu lassen kam der Boss zurück: „Ach du bist ja wach, deine alten Sachen habe ich in die Reinigung gegeben. Hier hast du was neues zum Anziehen, was anderes war in deiner Größe nicht da.“

Irritiert blickte Yukiko auf das Bündel in den Armen des Älteren und dann wieder zweifelnd in dessen Gesicht.

„Das ist ein bisschen sehr Klischeehaft, findest du nicht.“

„Nein, es ist Traditionell. Früher haben alle Anzüge getragen, außerdem haben wir nichts anderes für dich, entweder du ziehst ihn an oder du bleibst den Ganzen Tag nackt.“

Murrend nahm der Junge Attentäter das Outfit entgegen: „Wie sieht es aus mit Frühstück?“

„Frühstück ist vorbei, du wirst dich bis zum Mittag gedulden müssen. Ich erkläre dir später alles genau, gestern sind wir ja nicht dazu gekommen. Wenn du möchtest kannst du mich zu einem Meeting begleiten, oder deinen Vormittag bei Allen verbringen. Was ist dir lieber?“

„Was für ein Meeting ist es denn?“, wollte er wissen, falls es wichtig war konnte er vielleicht neue Informationen sammeln.

„Nichts besonderes, es sind nur kleine Verhandlungen mit unseren Händlern. Ich

schätze Allens Arbeit ist spannender, jetzt wo sein PC wieder läuft wird er wohl noch einmal versuchen bei Bloody Mary ins System zu kommen. Also?"

„Ich würde dann gerne Allen helfen.“, entschied Yukiko, nicht zuletzt um sich selbst zu schützen, wenn die herausfanden wer er wirklich war würden sie kurzen Prozess mit ihm machen.

„Gut, du weißt ja wo du ihn findest.“, Kumui verließ den Raum damit Yukiko sich umziehen konnte und er pünktlich bei seiner Besprechung sein konnte.

Nachdem der kleine sich umgezogen hatte machte er sich auf den Weg ins Zimmer von Allen.

Allen tippte bereits fleißig Tastenkombinationen in auf seiner Tastatur und seine Augen flogen von einem Bildschirm zum anderen, Schon am Vortag hatte die Ausrüstung Allens Yukiko erstaunt, doch jetzt war er von dessen Fähigkeiten vollends beeindruckt, mit einer Tastatur steuerte er Drei Computer, mit jeweiligen eigenem Monitor.

Verwirrt stand Yukiko in der Tür und überlegte, wie er auf sich aufmerksam machen könnte. Dann beschloss er einfach anzuklopfen. Allen sah nicht einmal auf, als er antwortete: „Ja? Wer nervt mich?“

„Ich bin es, Kumui sagte ich könnte dir vielleicht helfen.“

„Glaube ich kaum, es sei denn du kennst den Sicherheitscode der Bloody Mary Famiglia.“

„Leider Nein, ich denke aber, ich kenne ein Programm, das uns helfen könnte.“

Jetzt sah Allen doch auf: „Ach ja? Denkst du nicht, ich habe bereits alle Programme versucht, die Passwörter knacken?“

„Doch aber ich habe nicht vor das Passwort zu knacken, stattdessen werden sie uns den Zutritt gewähren.“

„Bevor ich mir das genauer erläutern lasse, sag mir lieber mal warum du solche Ringe unter den Augen hast? Hast du nicht geschlafen?“

Yukiko schüttelte beschämt den Kopf.

„Dann leg dich doch auf eines der Krankenbetten. Die sind überraschen gemütlich, ich schlafe auch manchmal darauf, naja eigentlich immer.“, Allen lachte.

„Nein das ist nicht nötig.“, der Junge wich einen Schritt zurück.

„Was hast du? Das Bett ist frisch bezogen und ich bin auch nicht schwul, es wird also niemand über dich herfallen.“

„Nein das...das ist es nicht.“, Yukiko biss die Zähne zusammen, und ging wieder auf Allen zu. „Ich möchte mich nur nicht hinlegen.“

„Ich sehe dir doch an, das du nicht geschlafen hast, also benimm dich nicht so kindisch und leg dich endlich schlafen.“, genervt griff Allen nach dem Arm seines Gegenüber und wollte ihn aufs Bett verfrachten. Doch Yukiko brach in Tränen aus und sackte in sich zusammen.

„Oh nein, was soll denn das jetzt.“, Allen war völlig überrumpelt von dem Verhalten des Jüngeren und wusste nicht was er tun sollte.

„Jetzt beruhige dich mal wieder, ich hab es doch nicht böse gemeint. Ich wollte dir doch bloß nen gefallen tun.“, der Techniker merkte, das seine Versuche den Jüngeren zu beruhigen nichts brachten und griff nach seinem Handy.

Nach kurzem warten wurde am anderen ende abgenommen, doch noch bevor sein Gesprächspartner auch nur „Hallo“ sagen konnte hatte er diesen bereits abgewürgt.

„Beweg schleunigst deinen Arsch hier her!“ , das war alles was er sagte und noch bevor er eine Antwort bekam legte er auf.

Nach nur wenigen Sekunden stand ein wütender Kumui in der Tür und wollte wissen was los war: „Was soll der Mist? Ich hoffe es ist wichtig, ich war gerade in einer Besprechung, die wir jetzt also abgeblasen haben. Wenn jetzt nicht wenigstens die Welt unter geht kannst du was erleben.“

Allen ließ dieser Wutausbruch kalt: „Du hast mir den Bengel aufgehalst, also bist du auch verantwortlich, wenn er sich in ein heulendes Elend verwandelt.“, er deutete auf Yukiko, doch das war gar nicht mehr nötig, der Boss hatte ihn bereits entdeckt und war neben ihm in die Knie gesunken. Jetzt versuchte er erfolglos herauszufinden, was passiert war, als er jedoch von dem Jungen keine Antwort erhielt blickte er Allen an. Dieser zuckte mit den Achseln: „Ich habe dem Kleinen bloß angeboten sich hier ein wenig auszuruhen, als ich ihn auf die Liege verfrachten wollte ist er ausgeflippt.“

„Wie kommst du darauf, das er sich ausruhen muss?“

„Hast du ihn dir heute mal angesehen, der hat doch aus Angst vor dir kein Auge zugemacht. Aber das ist doch gar nicht der Punkt, beruhige ihn endlich.“

Kumui fasste dem Jungen unter die Achseln und zog ihn auf die Füße und aus dem Zimmer.

Als Yukiko sich etwas beruhigt hatte fand er sich im Zimmer von Kumui wieder, dieser Reichte ihm eine Tasse warmen Früchtetee. Etwas schüchtern nahm er sie entgegen, der Aromatische Duft des Tees drang ihm in die Nase und er nippte vorsichtig an dem Getränk, es schmeckte gut, etwas süß und bereitete ihm ein wunderbar warmes Gefühl im Bauch. Etwas schüchtern zog er die Knie an den Körper und stellte die Tasse darauf ab.

„Danke“, nuschelte Yukiko jetzt verlegen und wagte es nicht Kumui anzublicken.

„Schon ok, magst du mir sagen was los war?“, Kumui blickte ihn besorgt an und setzte sich neben ihn.

„Ich habe einfach eine Phobie vor diesen Behandlungstischen.“

Kumui lachte laut auf: „Eine Phobie vor Behandlungstischen? Von so was hab ich ja noch nie gehört.“

Beleidigt schob der junge Attentäter die Unterlippe vor: „Da kann ich doch auch nichts für, ich hab halt mal schlechte Erfahrungen gemacht.“

„Schlechte Erfahrungen? Bei einem Arztbesuch?“

„So ähnlich.“

Da Yukiko sich offenbar nicht weiter dazu Äußern wollte, wechselte Kumui das Thema: „Wie sieht es aus? Ich hab den Rest des Nachmittags frei, wollen wir nach dem Mittag zusammen einkaufen gehen? Vielleicht kommt Allen ja auch mit.“

Begeistert nickte Yukiko: „Wann gibt es den Mittag?“

Kumui blickte auf seine Armbanduhr, ehe er Antwortete: „Wir können eigentlich schon losgehen.“

Kumui stand auf und zog auch Yukiko auf die Füße. Gemeinsam gingen sie zum Speisesaal und setzten sich an einen der Tische. Sofort richteten sich neugierige blicke auf Yukiko.

Einer von den Männern am Tisch stellte auch sofort die Frage an Kumui: „Na Boss? Wen hast du uns den da mitgebracht? Ist das dein neuer Schatz?“

„Nein Nabaka, das ist Yukiko, seit Gestern gehört er zu uns.“

„Hallo“, schüchtern blickte der soeben vorgestellte in die Runde.

„Na du bist ja süß, entspann dich mal etwas, Trink ein Bier.“, Nabaka schob ihm einen Krug Bier zu.

„Nein danke, ich möchte nichts Trinken, aber könnte ich etwas zu Essen haben bitte.“ Beinahe sofort wurden ihm und Kumui je ein Teller Suppe gereicht.

Jetzt reichte Kumui den Bierkrug zurück und meinte: „Trink du lieber noch was, schließlich hast du gleich noch was zu erledigen.“

Und an Yukiko gewandt meinte er: „Unser lieber Nabaka kann nämlich nur brauchbare Arbeit abliefern, wenn er total besoffen ist.“

„Das ist gemein Boss.“, Nabaka trank den Krug in einem Zug leer. „Aber wahr.“

Yukiko kicherte leise und fing an die Suppe zu essen, sie schmeckte wundervoll, in Rekordzeit hatte er seinen Teller geleert und fragte nach einem Nachschlag.

Die um Sitzenden waren erstaunt, Nabaka ergriff als erster das Wort: „Nicht zu glauben, die Plörre kannst du essen ohne zu Kotzen? Und dann möchtest du auch noch Nachschlag?“

Irgendwo weiter hinten im Saal beschwerte sich jemand lautstark über diese Aussage, Yukiko vermutete, das es der Koch gewesen ist. Schnell stand sein Teller wieder gefüllt vor ihm und er machte sich erneut darüber her.

Kaum hatte er den Teller erneut geleert, wurde er schon wieder gefüllt, so ging das einige Male, bis Yukiko satt war. Seine Tischgenossen applaudierten ihm, was ihm sehr peinlich war.

Kumui hob lachend die Hand des Jüngeren in die Luft und verkündete: „Wir haben einen neuen Rekordhalter im Suppe essen: Unser Neuzugang Yukiko hat gerade zehn Portionen verdrückt.“

Jetzt applaudierte der gesamte Speisesaal, was Yukiko die Schamröte ins Gesicht trieb.

Erneut wandte sich Nabaka an ihn: „Sag mal wann hast du denn das letzte Mal vernünftig gegessen, das du so ausgehungert bist?“

Beschämt sah Yukiko zu Boden und nuschelte: „Seit drei Tagen.“

„Unglaublich, Chef das ist unverantwortlich, du hättest dafür Sorge tragen müssen, das er sofort was isst, als er herkam. Und nicht nur das er gestern nichts bekommen hat, du lässt auch noch zu, das er das Frühstück verpasst.“

Zur großen Überraschung des jungen Attentäters antwortete Kumui ziemlich kleinlaut: „Ich wollte, dass er sich erst mal etwas ausruht, was aber leider auch nicht geklappt hat.“

„Stimmt ja wir haben kein Zimmer für ihn, er kann aber gerne bei mir schlafen.“

Sofort hoben sich mehrere Hände und alle boten sie Yukiko an bei ihnen zu übernachten.

Yukiko war überrascht, über so viel vertrauen, in ihn, einen völlig Fremden. Doch Kumui ließ ihm keine Zeit darüber nachzudenken und zog ihn aus dem Saal.

Wenig später waren sie auf dem Weg zu Allen als der Boss das Gespräch ergriff: „Die sind immer so, mach dir einfach keine Gedanken, die meisten von denen sind allerdings normal, falls du also lieber bei denen schlafen willst musst du mir nur Bescheid sagen. Wollten wir nun noch Einkaufen? Oder ist dir die Lust vergangen?“

Yukiko lächelte: „Nein ich möchte sehr gerne Einkaufen, aber ich habe leider kein Geld.“

„Das macht nichts, ich zahle schon für dich.“

„Aber das kann ich doch nicht annehmen...“

„Ich bin der Boss und du hast zu hören wenn ich etwas sage.“, damit war das Gespräch beendet.

Kumui öffnete die Tür des Krankenzimmers ohne Anzuklopfen. Ertappt sahen Allen und Nabaka zur Tür. Doch während Nabaka etwas unwohl zumute zu sein schien, blieb Allen ganz gelassen.

„Also bitte, hat man in diesem Laden denn gar keine Privatsphäre mehr?“, fragte er

genervt. „Könnt ihr nicht wenigstens anklopfen? Soll ich mal wieder auf deinen Kleinen Aufpassen? Er kann sich irgendwo hin pflanzen, ich muss allerdings weg.“

Irritiert blickte Kumui seinen Techniker an: „Du willst weg? Seit wann bekommt man dich denn ohne Brechstange von deinem Computer los?“

„Muss ich jetzt schon Rechenschaft bei dir ablegen, wenn ich nicht in meinem Zimmer bin? Wie alt bin ich denn Fünf?“

„Nein mein Sohn du bist alt genug. Wir wollten bloß einkaufen und fragen ob du Lust hast mitzukommen?“

„Dir ist klar, das du jünger bist als ich? Nein ich will nicht mit, wie bereits gesagt habe ich etwas zu erledigen. Und jetzt verzieht euch, ALLE.“, er blickte in die Runde, um ihnen zu zeigen, das er es ernst meinte.

Vor der Tür fragte Kumui Nabaka: „Was ist mit dir?“

„Nein ich hab leider auch keine Zeit, du weißt doch das ich noch eine Mission habe oder?“

„Ja klar. Yukiko, wollen wir alleine Gehen, oder möchtest du dann lieber ein anderes mal gehen.“

„Es macht mir nichts aus, mit dir allein zu gehen, oder in deinem Zimmer zu schlafen. Ich bin so was bloß nicht gewöhnt.“, innerlich versetzte es Yukiko einen Stich, den Älteren so zu belügen, wo er doch so nett zu ihm war, doch er musste auch an seinen Auftrag denken und wenn er in der Nähe des Mafiosi blieb, konnte er am Meisten heraus finden und am Ende Frei sein.

Kumui blickte den Kleinen zweifelnd an, sagte aber nichts, da er dachte, Yukiko würde bloß keine Schwäche zeigen wollen, um ihn zu beeindrucken.

„Gut dann gehen wir zu zweit.“

Nabaka verabschiedete sich von ihnen und gab Kumui unnötiger weise noch einen Rat mit auf dem Weg: „Viel Spaß und nicht in der Fußgängerpromenade herumknutschen.“

Danach machte er sich schnellstmöglich aus dem Staub, da Kumui schon ausholte, um ihm eine Kopfnuss zu verpassen.

Also gingen sie Gemeinsam Einkaufen, es war ein schöner Nachmittag. Kumui kaufte für Yukiko, eine komplett neue Garderobe, was bei Yukiko für ein schlechtes gewissen sorgte, den schließlich waren die Einkäufe nicht gerade billig und er machte sich große vorwürfe, da er ja schließlich da war um Kumui umzubringen.

Dennoch war es sehr schön, in einem Einrichtungshaus kaufte er ihm sogar sein eigenes Bett, er meinte, wenn Yukiko schon kein eigenes Zimmer hätte, so würde er vielleicht in einem eigenen Bett besser Schlafen. Verzweifelt versuchte Yukiko ihn davon abzuhalten, er bot sogar an aus dem Boden zu schlafen. Doch davon wollte Kumui nichts hören und suchte ihm ein hübsches Bett aus, welches Aus schwarz angestrichenem Metall bestand.

Als sie abends zurück in die Basis kamen, sie hatten noch auswärts gegessen, erwartete sie die nächste Überraschung. Allen und Nabaka hatten, mit Hilfe der Restlichen Belegschaft, die Gesamte Basis in eine riesige Karaoke-bar verwandelt.

Kumui blickte etwas verwirrt drein und Fragte Allen: „Was soll das hier?“

„Na ganz einfach, wir feiern unser neuestes Mitglied. Nabaka wollte ihn ja ursprünglich nur abfüllen, damit er ein Bisschen lockerer wird, aber dann hatte irgendwer die geniale Idee mit Karaoke.“, er blickte sich verstohlen um, bemerkte aber, das der Kleine ihnen nicht zuhörte und sprach weiter: „Außerdem glaub ich der Junge mag dich, wenn er erst einmal voll ist wehrt er sich vielleicht nicht mehr gegen ein Schäferstündchen.“

Kumui verdrehte die Augen, doch insgeheim hatte Allen doch Hoffnungen in ihm geweckt.

Wenig später saßen sie mitten in der Menschenmenge an einem Tisch und Nabaka reichte Yukiko ein Bier.

Doch der versuchte abzulehnen: „Nein danke, ich trinke keinen Alkohol.“

„Nun komm schon, so schlimm ist es nicht ist nur ein Bier.“, versuchte Allen ihn zum Trinken zu bewegen.

Kumui wusste einen besseren Weg: „Lass mal, der ist doch noch ein halbes Kind, mach dich mal nicht strafbar.“

Das wollte Yukiko nicht auf sich sitzen lassen und griff nach dem Krug, er leerte ihn in einem Zug. Da staunten die anderen nicht schlecht, Allen fing sich als erstes wieder: „So und jetzt singst du uns ein Liedchen.“

Er drückte ihm das Mikro in die Hand und stieß ihn auf den Monitor zu. Tatsächlich begann Yukiko zu singen, anfangs noch sehr verhalten und kaum hörbar für die Umstehenden. Doch bald entfaltete der Alkohol seine Wirkung und er wurde selbstsicherer und sang, wenn auch völlig falsch, mit voller Kraft.

Dafür das er so toll gesungen hatte spendierte Kumui ihm noch ein Bier. Auch dieses leerte Yukiko in einem Zug und verschwand kurz darauf. Kumui dachte er wäre zur Toilette gegangen, doch als er nach eine viertel Stunde noch nicht wieder da war, machte er sich doch sorgen.

Alle begangen ihn zu suchen, Allen entdeckte ihn als erster: „Chef , Chef er ist auf dem Dach.“

Alle rannten nach draußen, um sich das anzusehen, und tatsächlich kletterte der Junge auf dem Dach herum, ganz dicht am Rand.

„Scheiße“, Zischte Kumui und stieg seinerseits aufs Dach. „Der bekommt nie wieder auch einen Tropfen Bier.“

Als Yukiko Kumui auf sich zukommen sah lief er vor ihm weg und rief: „Du kriegst mich nicht.“

Es begann eine wilde Verfolgungsjagd über die Dächer der Stadt.

Letztendlich Schafte Kumui es doch ihn zu schnappen und ins Bett zu verfrachten.

„Was sollte das denn? Was wolltest du auf dem Dach?“, fragte er Yukiko dann.

„Auf dem Dach fühlte ich mich frei, so wie die Vögel, die sind auch frei.“, antwortete Yukiko mit einer Seltsamen Sehnsucht in der Stimme.

„Aber du bist doch frei, es hält dich doch niemand fest. Du bist doch freiwillig hier.“, Kumui verstand nicht ganz was ihn Yukiko mitteilen wollte.

„Nein ich war nie frei, keine Entscheidung kann ich selbst treffen, aber das ist der Preis fürs Leben. Vielleicht bin ich bald frei, aber die Freiheit kostet immer etwas, wenn ich nicht bereit bin den Preis zu zahlen kann ich nie frei sein.“

„Was redest du da? Natürlich ist das Leben nicht immer einfach, aber du bist hier frei, genieße es, wir sind alle für dich da und jederzeit bereit mit dir um deine Freiheit zu Kämpfen.“

„Das ist nicht so einfach, denn sie...“, Yukiko schloss die Augen. '...könnten mich mit einem Einzigen Knopfdruck töten oder meines freien Willens berauben', beendete er den Satz in Gedanken, bevor er einschlief.

Kumui streichelte ihm leicht die Wange: „Auch wenn dein Leben bisher nicht leicht war,egal wer dich bedroht, wir beschützen dich.“

Nachdem er diese Worte gesagt hatte ging auch er ins Bett.